

HNA 27.02.2010

Ein klares Nein zu Rechts

Frielendorf will mobil machen an der Ohetalschule, Feuerwehr und Jugendclubs

VON CHRISTINE THIERY

FRIELENDORF. Frielendorf macht es vor: Die Gemeinde will als erste die Ergebnisse aus der Studie zur Rechtszene im Kreis konkret nutzen. Das Thema soll in die Jugendkommission, die Jugendclubs, die Feuerwehr und die Ohetalschule gebracht werden.

„Wir wollen uns dem Problem stellen“, sagte Bürgermeister Birger Fey bei der Vorstellung der kreisweiten Studie in Frielendorf. Feys Ziele: einen runden Tisch bilden, durch inhaltliche Arbeit der rechten Gefahr trotzen.

Ein erster wichtiger Schritt ist laut Stephan Bürger (Landkreis-Projekt Gewalt geht nicht), sich des Problems bewusst zu werden. Rechtsradikalismus sei kein reines Jugendproblem, aber Jugendliche seien besonders gefährdet, sagte Christopher Vogel (Mobiles Beratungszentrum Hessen). Zusammen mit Kirsten Neumann führte er 90 Interviews mit Szenekennern aus 21 Gemeinden im Kreis.

Heraus kam, dass Jugendliche über ein mangelndes Freizeitangebot klagen. In diese Lücke tritt die rechte Szene mit ihrer Jugendkultur wie



Interesse im Publikum: 50 Menschen hörten in Frielendorf den Ergebnissen der Studie. „Das ist vielen nicht bewusst“ zu.

Fotos: Thiery

Musik, Kleidung und schließlich ihrem Gedankengut. Das gehöre im Kreis vielfach zum Alltag.

Die gute Nachricht: In manchen Gemeinden gibt es so gut wie keine rechte Szene. Im Südkreis sei die Szene aber stärker vorhanden. Und es gibt keine gezielte Unterwanderung der Vereine. Diese Strategie verfolge die rechte Szene im Kreis nicht.

Einige Eltern im Publikum äußerten Bedenken: Man sei nicht sicher, wie die politische Struktur in den Vereinen beschaffen sei.

Besonders viele Auseinandersetzungen mit und von Neonazis gibt es bei Kirmeveranstaltungen. Traurige Beispiele seien die Gewaltausbrüche in Dittershausen und Borken-Arnshausen, erklärte Neumann. Um gegen die Szene

vorzugehen, müsse man nun sehr deutlich werden.

„Jeder kann seinen Beitrag leisten“, sagte Stephan Bürger. Zuhause, in der Schule, bei Bekannten – man solle nicht wegsehen oder verharmlosen, sondern aufmerksam machen was passiert. Schulen, Multiplikatoren und Mandatsträger sollten sich offen gegen Rechtsradikalismus aussprechen.

Bürger setzt auch auf Sozialarbeit. Wo Jugendliche pflegen fehlten, könnten die Rechten besonders stark werden. Er riet jeder Kommune, sich die Studie gemeinsam mit ihm und der Polizei anzuschauen und dann zu handeln.

Kontakt: Stephan Bürger, Tel. 0 56 81/77 55 90.

Die Ergebnisse der Studie gibt es auch im Internet unter www.gewalt-geht-nicht.de

ARTIKEL LINKS



Führten 90 Interviews: Kirsten Neumann, Christopher Vogel.

Fragen aus dem Publikum...

...beantwortet von den Studien-Verfassern

Wieviele Personen gibt es bei den Freien Kräften Schwalm-Eder?

Der Studie zufolge zählen 40 Leute dazu, die Polizei spricht allerdings von 25 bis 30 Menschen. Es gibt eine Fluktuation, es lösen sich welche von der Szene, aber es kommen auch neue dazu.

Wie ist die Altersstruktur bei den Freien Kräften?

Die Menschen sind zwischen 16 Jahren bis Ende 20. Wie kommt es zum Übergang zu den Rechten, wie finden junge Leute wieder hinaus? Rechtsextremismus übt auf einen Teil junger Menschen eine Faszination aus. Das greift die rechte Szene sehr modern und jugendgemäß auf, so wird immer Nachwuchs herangezogen. Für das Ausscheiden spielt oft eine Liebesbeziehung außerhalb der Szene eine Rolle, oder der Beginn einer Ausbildung.

Sind die Freien Kräfte eine lokale Erscheinung oder Bestandteil von bundesweiten rechten Szenen? Es gibt keine offensichtliche direkte Anbindung an eine bundesweite Szene, aber Querverbindungen, auch zur NPD Nordhessen. Die Freien Kräfte zählen zu der Gruppe der Autonomen Nationalisten, die sich modern präsentiert. Sie haben sich durch den dramatischen Vorfall am Neuenhainer See bundesweit in der rechten Szene scheinbar nicht beliebt gemacht. Wahrscheinlich, weil es um eskalierende Gewalt gegen ein junges Mädchen ging. Bundesweit versuchen Rechtsextreme zunehmend gesellschaftskonform aufzutreten.

Seit wann gibt es die Freien Kräfte im Kreis? Polizeibekannt sind sie seit etwa zwei Jahren. Es kam kurz vor dem Vorfall am Neuenhainer See von Außen eine Person hinzu, die vermutlich für eine schnelle Radikalisierung sorgte. Das war der Haupttäter am Neuenhainer See.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen mangelnder Jugendarbeit und Rechtsradikalismus? Es kann kein direkter Zusammenhang festgestellt werden. Aber es ist zu befürchten, dass die Rechten gezielt dort Fuß zu fassen versuchen, wo es keine hauptamtliche Jugendarbeit gibt. Zusammenfassung der Antworten von Kirsten Neumann, Christopher Vogel und Stephan Bürger. (zty)